

## **Liebe Leserinnen und Leser, Freunde und Familie**

vor einem Monat begann für mich die große Reise nach Indien. Seither habe ich viel erlebt und möchte diese Erfahrungen gerne mit euch teilen.

Meinen Freiwilligendienst trete ich im Rahmen des Weltwertprogramm an. Der Verein SoFiA e.V. hilft mir bei den organisatorischen Aufgaben und agiert als Endsendeorganisation. Beschäftigt bin ich in der Schoenstatt Matriculation School. Außerdem helfe ich noch im angrenzenden Kinderdorf, dem Sunrise Childrens Village aus. Vormittags werde ich als Lehrer eingesetzt und am Abend betreue ich die Kinder aus dem Dorf.

Die Schule hat aktuell etwa 450 Schüler und dreißig Lehrer. In der Schule sind Kinder vom Kindergarten bis in die 10. Klasse. Also etwa im Alter von 4-16 Jahren.

Im Kinderdorf leben etwa 30 Kinder, von denen die meisten auch auf die genannte Schule gehen.

Außerdem gibt es dort 3 Mothers(Mutterfigur) und andere Angestellte

Untergebracht bin ich mit 3 Fathers(Priester & Leiter der Institutionen) und 2 Brothers (Auszubildende Priester). Ich selbst habe hierarchisch die Position eines Brothers inne und werde auch mit Brother Oliver angesprochen.

### **Anreise**

Alles begann mit einer Autofahrt zum Flughafen. Natürlich haben es sich meine Eltern nicht nehmen lassen mich bis zur Sicherheitskontrolle zu bringen.(Ein nochmal herumkutschert zu werden hat auch etwas schönes). Da wir sehr zeitig am Flughafen waren, hatten wir mit der Gepäckabgabe keine Probleme und hatten sogar noch Zeit etwas zu vespern. Dabei haben wir noch bekannte aus der Nachbarschaft getroffen, die lustigerweise mit dem gleichen Flug wie ich geflogen sind (Aber nicht nach Indien sondern von Colombo weiter auf die Inseln zum Tauchen). Die Welt ist echt Klein.

Als ich in Colombo ankam war ich schockiert, wie klein der Flughafen dort ist. Immerhin ist es der Hauptflughafen mit Flügen in alle Welt. Der Airport ist etwa so groß wie der Mannheimer Flughafen.

Acht Stunden Wartezeit später konnte ich endlich meinen Anschlussflug nehmen. Da nur jeder Zehnte Platz belegt war, hat man sich wie im Privatflugzeug gefühlt.

Als ich in Madurai angekommen war musste ich mich erst mal durch den indischen Bürokratiedschungel kämpfen, bevor ich überhaupt richtig da war. Zum Glück haben die Fathers mich direkt am Flughafen abgeholt und so blieb mir eine stressige Weiterreise mit Fernbussen erspart. (Auf der Straße wäre ich fast vor Angst gestorben, da ich das Gefühl hatte im Gegenverkehr zu rasen)



### **Erste Eindrücke**

Zu Beginn war wirklich alles neu für mich, von den links fahrenden Autos, über die Hitze, die Sprache( hie spricht man Tamil), das Essen, einfach alles.

Zum Glück sind die Leute hier echt nett, sodass ich trotz Kommunikations-Schwierigkeiten( mit der Zeit wurde es besser) willkommen gefühlt habe.

Besonders irritiert hat mich zu beginn das salutieren zur Begrüßung. In der Schule ist das weit verbreitet. Besonders bei den Morgenapellen ist es sehr befremdlich wenn plötzlich 400 leute in Reih und Glied mit Uniform vor einem salutieren.

Auch an den fehlenden „Luxus“ ist es schwer sich zu gewöhnen. So vermisse ich immer noch die Waschmaschine, und die fehlende Dusche gewöhne ich mich so langsam.

Auch im Alltag, welcher sich etwas nach Klosterleben anfühlt(Morgenmesse, Abendgebet, dazwischen Arbeiten, Ora et Labora), habe ich mich zu beginn etwas fehl am platz gefühlt.

Größtenteils habe ich mich aber nach einiger Zeit gut eingefunden.



## Arbeit

da ich quasi direkt im Projekt lebe, die Fathers und Brothers sind in einem Gebäude auf dem Gelände untergebracht, ist gefühlt dauerhaft Arbeitszeit. Zu Beginn war das ziemlich anstrengend aber mit der Zeit habe ich etwas Freiraum gefunden und mich daran gewöhnt.

## Die Schule

Da ich mitten im Schuljahr angekommen bin, habe ich noch keinen festen Stundenplan. Stattdessen werde ich als Vertretungslehrer eingesetzt. Auch die Stundenanzahl hält sich in Grenzen aktuell habe ich etwa 3 Stunden am Tag. Wenn ich feste Stunden bekomme werden das vermutlich 4 oder 5 am Tag sein. Außerdem bin ich manueller ID-Karten Scanner. Ich sitze jeden morgen etwa eine Stunde vor der Schule und scanne mit einem Scangerät(wie eine Stechuhr) die Karten. Das hat aber auch sein gutes, da ich dadurch die Gesichter der Schüler etwas kennen lerne. So langsam kenne ich die Experten, bei denen ich besonders Stern sein muss.

Da ich die Vertretungen nur kurzfristig mitgeteilt bekomme, muss ich ständig in Bereitschaft sein. Das ist ziemlich anstrengend, aber ich hoffe, das sich das etwas bessert.

Nichtsdestotrotz ist es doch ganz schön dort und besonders die Feste und Veranstaltungen machen viel Spaß.

Teachers Day

Onam Celebration



## Kinderdorf

Da ich die meisten der Kinder auch in der Schule sehe ist es schwer die richtige Balance zwischen Nähe als Betreuer und der Strenge als Lehrer zu wahren. Auch die Kommunikation ist schwierig, da die meisten nur sehr gebrochen Englisch sprechen,

Mit der Zeit habe ich mich aber daran gewöhnt( mein Englisch wird vermutlich schlechter durch meinen Aufenthalt hier) und wo englisch nicht reicht, helfen Hände und Füße.

Da die Kinder im Village natürlich den ganzen Tag dort wohnen, gibt es so etwas wie Wochenende oder Feierabend nicht. Mit der Zeit habe ich aber etwas Freiraum zwischendurch gefunden.

## Land und Leute

Die Leute hier sind (fast) alle super nett. Mit den Kindern verstehe ich mich auch gut.( Manchmal tanzen sie mir auf der Nase herum). Mit den Fathers, Brothers und den anderen angestellten verstehe ich mich auch toll. Leider sprechen viele hier (besonders Alte) nur Tamil, allerdings versuche ich immer wieder mit ihnen zu kommunizieren.

Besonders die „Unterhaltungen“ mit dem Torwächter sind sehr ... interessant.

Vom Land habe ich bisher nur wenig gesehen. Hin und wieder nehmen mich die Fathers mit, wenn sie außerhalb eine Messe halten.

So war ich zum Beispiel in der St Anthony's Church und im Sri-Lanka Flüchtlingsdorf

Mehr Bilder Findet ihr auf meinem Instagram Profil [@roliin22\\_23](#)

Wenn ihr irgendwelche Fragen, Verbesserungsvorschläge für die nächsten Rundbriefe oder sonstige Anliegen habt, schreibt mir gerne.

Viele Grüße  
Oliver

